



Beach Spiez begeistert mit Nachwuchstalenten und grosser Unterstützung

BEACHVOLLEYBALL: Spannende Ballwechsel und beste Stimmung am Thunersee: Das Beachvolleyballturnier Beach Spiez lockte am Wochenende zahlreiche Besucherinnen und Besucher in die schönste Bucht Europas. Dabei sorgten die Auftritte der regionalen Nachwuchstalente für Begeisterung.

CARINA SEILER

«Es ist schön zu sehen, wie viel Leidenschaft und Herzblut die jungen Spielerinnen und Spieler mitbringen», sagte eine Zuschauerin aus Spiez. Sie verfolgte den Sport regelmässig und schätzte die familiäre Atmosphäre des Turniers. Auch andere Gäste zeigten sich beeindruckt. «Man ist ganz nah am Geschehen und spürt die Emotionen auf dem Feld», meinte ein einheimischer Besucher auf der untersten Reihe der Zuschauertribüne.

Die Nachwuchstalente im Hauptfeld

Im Mittelpunkt standen besonders die jungen Teams. Insgesamt sechs Nachwuchsteams schafften den Sprung ins Hauptfeld, vier davon kämpften sich durch die Qualifikation. Für Turnierdirektor Christian Wandler ist dies ein erfreuliches Zeichen für die Entwicklung

des Sportes in der Region. «Wir sind sehr zufrieden mit dem Wochenende», zog er Bilanz. «Es macht uns stolz, dass gleich sechs Nachwuchsteams im Hauptfeld vertreten waren.»

Für zusätzliche Freude aus regionaler Sicht sorgten Linda Abbühl und Muriel Bossard. Das Duo spielte sich bis in den Halbfinal vom Sonntag vor und begeisterte damit das heimische Publikum. «Genau solche Geschichten machen Beach Spiez aus», sagte ein Zuschauer. «Man sieht junge Talente, die sich mit den Besten messen und ihre eigenen Meilensteine setzen können.»

Eine positive Bilanz

Auch organisatorisch zeigte sich Christian Wandler zufrieden. Neben den sportlichen Leistungen lobte der Turnierdirektor die Unterstützung durch die Helferinnen und Helfer sowie die positive Resonanz der Besucherinnen und Besucher. «Die Stimmung war während des gesamten Wochenendes hervorragend», sagte Christian Wandler. Mit attraktivem Beachvolleyball, regionalen Talenten und vielen begeisterten Zuschauern bestätigte Beach Spiez einmal mehr seinen Stellenwert als Treffpunkt der Beachvolleyballszene.



Vor einer Traumkulisse fand am Wochenende das Beachvolleyballturnier in Spiez statt.

BILDER: CARINA SEILER

Die Frutigerin, die im Sand über sich hinauswächst

BEACHVOLLEYBALL Für die Frutiger Beachvolleyballerin Linda Abbühl ist am Heimturnier in Spiez ein kleiner Traum in Erfüllung gegangen. Gemeinsam mit ihrer Partnerin Muriel Bossard erreichte die 19-Jährige den Halbfinal und sorgte damit für einen weiteren Höhepunkt in ihrer jungen Karriere. Nach dem entscheidenden Sieg überwogen Erleichterung und Freude, auch wenn der Weg dorthin von Nervosität und Anspannung geprägt war.

CARINA SEILER

«Während des entscheidenden Matches im Sand war ich ziemlich nervös», erzählt Linda Abbühl am Samstagabend rückblickend auf die Viertelfinalpartie. «Es war für mich das erste Mal, dass ich in einem solchen Viertelfinal stand. Dazu kam, dass wir gegen ein Schweizer Team gespielt haben. Man kennt sich unter den Spielerinnen sehr gut und möchte unbedingt gewinnen.»

Dabei begann die Partie vielversprechend. Abbühl und Bossard fanden gut ins Spiel und entschieden den ersten Satz für sich. Danach wurde es schwieriger. «Im zweiten Satz dachte ich eigentlich: Gut, jetzt holen wir das», sagt Abbühl. Stattdessen schlichen sich Unsicherheiten ein. «Ich hatte wirklich ein wenig Angst, was ich auch in unserem Time-out angesprochen habe. Dadurch habe ich einige Punkte nicht gemacht, die ich normalerweise mache.» Die Gegnerinnen nutzten diese Phase aus und gingen zum 1:1 nach Sätzen aus. Im ent-

scheidenden dritten Durchgang gelang es der Frutigerin jedoch, den Schalter umzulegen. «Ich sagte mir: Linda, du stehst jetzt hier, es ist dein Heimturnier und du hast die Chance, den Halbfinal zu erreichen. Hol dir das jetzt.» Mit neuer Entschlossenheit fand sie zu ihrem Spiel zurück. Gemeinsam mit ihrer Partnerin erspielte sie sich einen Vorsprung, der schliesslich den Einzug in die nächste Runde sicherte.

«Beim letzten Punkt war ich einfach nur erleichtert», erinnert sie sich. «Ich glaube, das Ganze muss ich noch etwas verdauen. Aber es ist schon sehr cool.»

Obwohl der Halbfinal noch bevorstand, zeigte sich die junge Athletin zufrieden. «Der Halbfinal war unser erstes grosses Ziel. Wenn wir jetzt dort stehen, sind unsere Erwartungen eigentlich erfüllt.» Gleichzeitig machte sie kein Geheimnis daraus, dass sie auch das Potenzial für den Finaleinzug sieht.

Ein durchgetakteter Alltag

Der Erfolg kommt nicht von ungefähr. Hinter den Spielen im Sand steckt ein intensiver Trainingsalltag. Krafttraining, Beachvolleyball-Einheiten, Teamtrainings und die Vorbereitung auf die jeweiligen Bedingungen bestimmen den Tagesablauf.

Lange Zeit pendelte Linda Abbühl zwischen Frutigen, Bern und Basel. Diese Phase ist inzwischen vorbei: Heute lebt und trainiert die 19-Jährige in Bern. «Wir haben versucht, die Erfahrungen aus dem letzten Turnier aufzuarbeiten

und möglichst viel Spielpraxis zu sammeln», erklärt sie. Gerade die gemeinsamen Trainings auf der Wettkampfanlage seien wertvoll gewesen.

Aktuell dreht sich bei Linda Abbühl fast alles um den Sport. Nach der Matura entschied sie sich bewusst dafür, eine Saison lang voll auf Beachvolleyball zu setzen. Zuvor absolvierte sie die Spitzensport-Rekrutenschule. Heute bezeichnet sie sich selbst als Vollzeit-Beachvolleyballerin.

«Im Moment trainiere ich jeden Tag mindestens zweimal. Deshalb ist es sehr schwierig, daneben noch einer Arbeit nachzugehen», sagt sie.

Der Blick in die Zukunft

Langfristig möchte sie jedoch nicht ausschliesslich vom Sport leben. Bereits jetzt beschäftigt sie sich mit ihrer beruflichen Zukunft. «Ich informiere mich momentan an der Universität Bern über verschiedene Möglichkeiten», erzählt sie.

Ein Fernstudium sei zwar für viele Athletinnen und Athleten attraktiv. Sie selbst wünsche sich jedoch mehr persönlichen Austausch. «Ich würde gerne unter Mitstudierenden sein und einen Ausgleich zum Sport haben.»

Rückhalt aus dem Umfeld

Dass sie sich derzeit voll auf ihre sportliche Entwicklung konzentrieren kann, verdankt sie auch ihrem Umfeld. «Meine Familie steht voll hinter mir und hilft mir, wo sie kann», sagt Linda Abbühl.

«Meine Mutter war fast an jedem Spiel dabei und hat extra Zeit freigehalten, damit sie mich unterstützen kann.» Auch am Heimturnier in Spiez nahm sich ihre Mutter das gesamte Wochenende frei, um Fahrdienste und Unterstützung zu übernehmen.

Mental noch Luft nach oben

Trotz der positiven Entwicklung sieht die Frutigerin weiteres Verbesserungspotenzial. Vor allem mental möchte sie den nächsten Schritt machen. «Ich glaube, dort kann ich momentan am meisten herausholen», sagt sie offen. «Manchmal mache ich mich in Spielen kleiner, als ich eigentlich bin. Dabei weiss ich, dass ich die Fähigkeiten habe.» An diesem Selbstvertrauen möchte sie in den kommenden Monaten gezielt arbeiten.

Der Weg zum Leistungssport

Der Weg zum Leistungssport begann bereits in der Primarschule. In der dritten Klasse entdeckte die heute 19-Jährige ihre Begeisterung für Volleyball. Gemeinsam mit einer Kollegin spielte sie beim VBC Frutigen. Später führte ihr Weg über das Regionale Trainingszentrum Bern in den Nachwuchs-Leistungssport. Mit 15 Jahren musste sie sich entscheiden, ob sie sich auf Hallen- oder Beachvolleyball konzentrieren wollte.

Die Wahl fiel eindeutig aus.

«Ich war schon als Kind immer gerne draussen», erzählt sie. «Im Beachvolleyball trägt man zudem mehr Verantwor-

tung und kann das Spiel stärker beeinflussen.» Um sich weiterzuentwickeln, pendelte sie später regelmässig nach Basel und investierte viel Zeit in Training und Ausbildung. Rückblickend seien besonders ihre damaligen Trainer wichtige Wegbegleiter gewesen. «Sie haben mir das Spiel wirklich nähergebracht und mir gezeigt, was Beachvolleyball alles sein kann.»

Zu den bisherigen Höhepunkten ihrer Karriere zählt Linda Abbühl vor allem einen Auftritt auf dem Bundesplatz in Bern. «Vor dem Bundeshaus spielen zu dürfen, war unglaublich», erinnert sie sich. «Die Stimmung war grossartig. Es war etwas ganz Besonderes, direkt vor dem Bundeshaus vor voll besetzten Rängen zu spielen.»

Die Ziele für die Zukunft sind bereits gesetzt. Besonders die Europameisterschaften im kommenden Jahr reizen die junge Oberländerin. «Das ist sicher eines meiner grossen Ziele», sagt sie. Der Weg dorthin sei allerdings noch weit. «Für uns ist jetzt das Wichtigste, weitere Spielerfahrung zu sammeln. Wir wollen Schritt für Schritt besser werden.»

Zum Schluss richtet Linda Abbühl ihren Dank an die Organisatoren des Turniers in Spiez: «Es war wirklich grandios, was die Organisatoren, Helferinnen und Helfer sowie alle Beteiligten zu diesem Turnier beigetragen haben. Alles lief reibungslos, und die Veranstaltung war hervorragend organisiert. Mehr kann man sich als Spielerin eigentlich nicht wünschen.»



Linda Abbühl zeigte Nervenstärke.



«Der Halbfinal war unser erstes grosses Ziel», so die Athletin.



Zum Schluss zeigte sich Linda Abbühl glücklich.